

zether, bei denen die Molaren noch die ursprüngliche dreihöckerige Beschaffenheit der Kronen bewahrt haben; bei allen übrigen entstanden vier- bis fünf- höckerige Kronen, wovon Fig. 187A einen älteren Typus darstellt. Von den Pantolestiden leitet man dann drei auseinanderlaufende Hauptlinien der schweineartigen Tiere her, die Anthracotheriden, Anoplotheriden und (eng dazu) die Dichobuniden, von denen die erstere wohl sicher irgendwie zu den eigentlichen Suiden führte, die zweite ohne Nachfolge erlosch und die dritte wahrscheinlich zu den Selenodonten oder Wiederkäuern überleitete.

Die Kohlschweine (Anthracotheridae), so genannt, weil sie sich meist in Kohlen führenden Eocän- und Oligocänsschichten der alten Welt

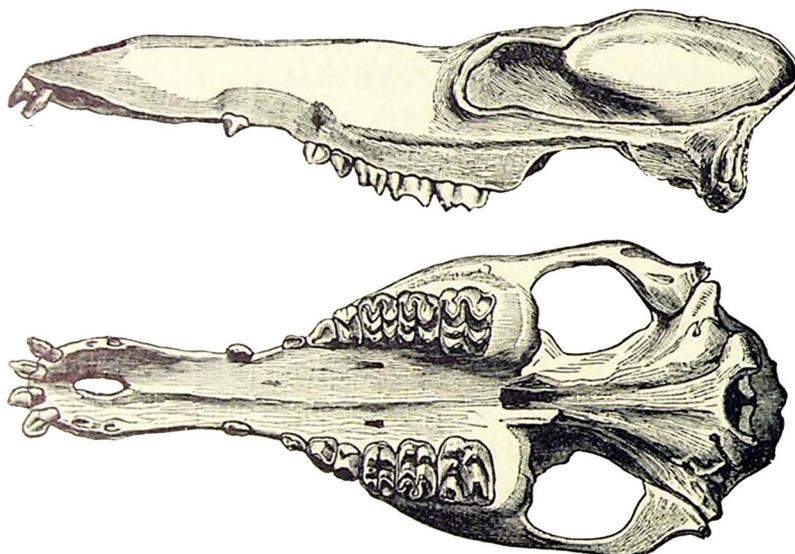


Fig. 188.

Hädel eines urweltlichen Schweins, des *Ancodus* (*Hyopotamus*) *velaunus* aus dem Oligocän, von der Seite und von unten.  $\frac{1}{4}$  der natürlichen Größe. — Gefunden in Konzon bei Le Ruh.

nden (wodurch ihr Charakter als Sumpftiere bezeugt wird), waren zum Teil sehr ansehnliche Suiden mit vollständigem Gebiß, deren Größe zwischen der unseres Hauschweins und eines Nashorns wechselte. Die Seitenzehen waren bei ihnen meist noch ziemlich stark entwickelt; im Gebiß der langgestreckten Riefen treten manchmal die Eckzähne kräftig hervor und die Backzähne lassen häufig einen Übergang vom bunodonten zum selenodonten Typus erkennen, den man als bunolophodont bezeichnet. Die artreichsten Gattungen sind *Anthracotherium* und *Ancodus* (*Hyopotamus* Fig. 188), letztere mit kleineren, von den Schneide- und Backzähnen durch weitere Lücken getrennten Eckzähnen. Nach Amerika gelangten Vertreter dieser Gruppe erst zur Miocänzeit, wo bereits die jüngsten altweltlichen Formen erloschen. Aus dieser Stammgruppe könnten in auseinanderlaufenden Linien vielleicht nicht nur die eigentlichen Schweine (*Suidae*),